



NETZWERKMAGAZIN

Ein Job - viele Gesichter

Pflege

**Die Facetten der
pflegerischen Arbeit**

F.A.Z. INSTITUT

**VORBILD IN
VIELFALT
& DIVERSITY**

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Basis: Reputationsanalyse
09/2025

faz.net/vielfalt-und-diversity

**Branchensieger in der Kategorie
Öffentliche Krankenhäuser**

NETZWERKMAGAZIN

Impressum

Herausgeber:

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH
Bremerstraße 79
67063 Ludwigshafen am Rhein
Internet www.klilu-gesundheitscampus.de
E-Mail gesundheitscampus@klilu.de

Netzwerkmagazin des KliLu-Gesundheitscampus

Redaktion; **Benny Neukamm & Celine Schmitt**
Gestaltung & Layout: **Niko Wingerter, Stabsstelle Kommunikation**
Software: **Canva**
Schlussredaktion: **Stabsstelle Kommunikation**

Anschrift der Redaktion:

KliLu-Gesundheitscampus
Benny Neukamm
Bremerstraße 79, Haus O
67063 Ludwigshafen am Rhein

INHALT

Editorial	04
Grußworte	05
Beiträge	
Pflege am KliLu – ein kompetentes und leistungsstarkes Team	06
Jahresdienstplan im KliLu	07
Investition in Versorgungssicherheit – Qualitätsanker für die Region	08
KliLu gehört erneut zu den „Top Unternehmen in der Pflege“	10
Intensivpflege warum Onboarding, Einarbeitung und individuelle Einarbeitungskonzepte der Gamechanger sind	11
Ausbildung mit Perspektive – Ihre Zukunft im KliLu	12
Pflegeausbildung in der stationären Altenpflege – Chancen und Herausforderungen	14
Diversität im KliLu – #wirlebenVielfalt	15
Arbeit der Pflegeexpertinnen im KliLu	17
Stark an der Seite der Patientinnen und Patienten – Die onkologische Fachpflege am Klinikum Ludwigshafen	19
Gesund arbeiten im KliLu – Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege	20
Kolumne	22
Influenza die unterschätzte Gefahr	23
Anpassungslehrgang für Fachkräfte in der Pflege aus Drittstaaten	26
Rezepte des Monats	28
Rückblick	29
Anzeigen	31
Unsere Netzwerkpartner*innen	32



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Pflege ist Herzstück und Rückgrat unseres Gesundheitswesens – und damit auch des Klinikums Ludwigshafen. Sie verbindet Medizin, Menschlichkeit und Fürsorge in einem Bereich, in dem Fachkompetenz und Empathie gleichermaßen unverzichtbar sind. Doch Pflege ist weit mehr als Versorgung am Krankenbett: Sie bedeutet Beziehungsgestaltung, Begleitung in schwierigen Lebenssituationen, Unterstützung für Angehörige und nicht zuletzt auch die aktive Mitgestaltung eines modernen Gesundheitssystems. Gerade in Zeiten des Wandels - ob demografisch, technologisch oder gesellschaftlich - rückt die Frage nach der Zukunft der Pflege in den Mittelpunkt.

In der 6. Ausgabe unseres Netzwerkmagazins widmen wir uns deshalb dem Titelthema „Pflege“. Wir möchten zeigen, welche Kraft, welche Vielfalt und welche Bedeutung Pflege in all ihren Facetten hat - am KliLu und darüber hinaus.

Unser Ziel bleibt es, Gesundheits- und Pflegewissen verständlich, praxisnah und erlebbar zu machen. Denn Pflege geht uns alle an: als Patient*innen, Angehörige oder Fachpersonen. Sie schafft Nähe, Sicherheit und Vertrauen, dort, wo es am meisten gebraucht wird: im Alltag der Menschen.

Wir laden Sie ein, mitzudenken, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam die Zukunft der Pflege mitzugestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam des
KliLu-Gesundheitscampus Netzwerkmagazins



Benny Neukamm M.A.
Pflege- und Berufspädagoge
Schulmanagement

Projektleiter des KliLu-
Gesundheitscampus

Gesamtschulleiter der Schulen für
Gesundheits- und Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt Ludwigshafen
gGmbH



Celine Schmitt M.Sc., M.A.

Pflegewissenschaftlerin
Management von
Gesundheitseinrichtungen
Doktorandin der Pflegewissenschaft

Projektleiterin des KliLu-
Gesundheitscampus

Vertreterin des Gesamtschulleiters
der Schulen für Gesundheits- und
Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt Ludwigshafen
gGmbH

Sie benötigen Unterstützung zum Thema Gesundheitskompetenz?

Dann folgen Sie gerne unserem
WhatsApp-Kanal. Hier erhalten Sie
täglich Tipps und Inspirationen, um sich
gesund & fit zu halten. Scannen Sie
hierzu den QR-Code mit Ihrer
Smartphone-Kamera ab.



**KliLu-Gesundheits-
campus**
WhatsApp-Kanal



GRUSSWORTE

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Partnerinnen und Partner im Gesundheitscampus-Netzwerk,

Pflege ist ein zentraler Pfeiler unseres Gesundheitssystems – und eine Aufgabe, die mit großem Respekt, Fachwissen und Menschlichkeit getragen wird. Dabei umfasst Pflege weit mehr als das, was wir in Klinikfluren oder Pflegeheimen sehen.

Mit der Oktober-Ausgabe unseres Netzwerkmagazins möchten wir die Vielfalt und Relevanz von Pflege sichtbar machen: Ob akutstationäre Versorgung, ambulante Pflege, Altenpflege, Langzeitpflege oder die oft übersehene, aber ebenso bedeutende Laienpflege durch Angehörige – sie alle leisten Tag für Tag einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Als Klinikum stehen wir nicht nur für moderne Versorgung, sondern auch für qualifizierte Pflegebildung, attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten und neue akademische Wege für Pflegeberufe. Pflege verändert sich – und wir gestalten diesen Wandel aktiv mit.

Wir danken allen Pflegenden – unabhängig davon, wo und wie sie pflegen – für ihr Engagement. Und wir danken allen Mitwirkenden dieser Ausgabe, die mit ihren Beiträgen zeigen: Pflege ist Vielfalt, Verantwortung und Zukunft.

Herzlichst
Ihre Klilu Krankenhausbetriebsleitung

Jan Stanslawski
Prof. Dr. med. Markus Müller
Alexandra Gräfin von Rex



Jan Stanslawski
Geschäftsführer

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH



Prof. Dr. med. Markus Müller
Ärztlicher Direktor

Klinikdirektor der Klinik für Urologie

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH



Alexandra Gräfin von Rex
Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH



PFLEGE AM KLILU – EIN KOMPETENTES UND LEISTUNGSSTARKES TEAM!

Ein Aufenthalt in einer Klinik stellt immer eine besondere Herausforderung für alle Betroffenen dar – sowohl für Patient*innen selbst als auch für Angehörige. Die Zeit in der Klinik ist häufig verbunden mit Ängsten und Unsicherheit und alle Beteiligten befinden sich in einem Ausnahmezustand.

Unsere Pflegekräfte sind für diese Situation optimal ausgebildet, um Sie in mit Ihren Bedürfnissen, Fragen und Ängsten abzuholen und Sie während Ihres Aufenthalts in unserem Haus mit der entsprechenden Empathie und Zuwendung zu betreuen.

Die Pflege am KliLu ist als Teil des therapeutischen Teams an Ihrem Behandlungs- und Genesungsprozess beteiligt und setzt die medizinischen Verordnungen sicher und professionell um. Wir tauschen uns regelmäßig mit allen anderen Berufsgruppen aus, um sicherzustellen, dass Ihre pflegerische und medizinische Versorgung immer nach höchsten Qualitätskriterien erbracht wird.

Egal, in welchem Bereich unseres Klinikums Sie betreut werden; ob zu Beginn in der Notaufnahme, auf Station, im OP- oder Intensivbereich oder in unterschiedlichen Funktionsbereichen – Sie können sich sicher sein, dass überall kompetentes, geschultes und gut ausgebildetes Personal das Beste für Ihre Genesung gibt.

Wir bilden unser Pflegepersonal selbst aus und richten uns dabei nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den gesetzlichen Vorgaben. Dies betrifft die klassische Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und zur/zum Operationstechnischen Assistenten/in, aber auch die Weiterbildung für den onkologischen, den Intensiv- und den Operationsbereich. So gelingt es uns, eine hohe Fachkompetenz sicherzustellen und Ihnen motivierte und hochqualifizierte Pflegefachkräfte zur Seite zu stellen.



Alexandra Gräfin von Rex

Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

Auch für Fragen stehen wir Ihnen und Ihren Angehörigen selbstverständlich gerne zur Verfügung – jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Haus ist Ihr Ansprechpartner. Die Pflegekräfte werden Ihnen dabei helfen, dass Sie sich in dem für Sie ungewohnten Umfeld des Klinikums zurechtfinden.

Ungeachtet seiner Herkunft, Konfession, Hautfarbe, Bildung, Leistungsfähigkeit oder seines Geschlechtes ist jeder Mensch einmalig und in seiner Würde unantastbar. Gerade im Alter, bei Behinderung oder Krankheit gilt es, diese Würde zu wahren. Neben der Grund- und Behandlungspflege ist es uns daher ein Anliegen, die Patient*innen ganzheitlich und fachlich auf hohem Niveau zu pflegen und gleichzeitig eine menschliche Atmosphäre zu schaffen. Wir wahren die Selbstbestimmung unserer Patient*innen und beachten dabei ihre ganz persönliche Biografie.

Wir streben danach, dass Sie sich in unserer Klinik aufgehoben fühlen und möchten Ihnen die bestmögliche pflegerische und medizinische Betreuung zukommen lassen.

Das Team der Pflege wünscht Ihnen, dass Sie – ob gesund oder in der Krankheit gelindert – unser Haus wieder zufrieden verlassen.



JAHRESDIENSTPLAN IM KLILU

Der Pflegeberuf gilt nicht gerade als der attraktivste, denn die Bezahlung ist überschaubar und zu den Arbeitszeiten zählen auch die Nächte, Feiertage und Wochenenden. An diesem Gerüst lässt sich an Krankenhäusern auch wenig ändern. Das Klinikum sucht daher immer nach neuen Wegen und punktet seit 2019 insbesondere mit dem Aspekt Planbarkeit. Das Klinikum betrat damals mit dem Thema Jahresdienstplan Neuland – und begab sich auf einen für die Pflege ungewöhnlichen Weg.

Wir wollten den Pflegeberuf durch den Aspekt Planbarkeit stärken und so den Mitarbeitenden zeigen, dass das größte Ludwigshafener Krankenhaus seinen über 1.300 Pflegekräften Verlässlichkeit als Standortvorteil anbietet. Aus pflegerischer Sicht war das zu diesem Zeitpunkt ein absoluter Kulturwandel: Bis dahin wusste man in der Pflege immer nur für etwa einen Monat im Voraus, wann man arbeiten muss. Wann also Frühdienste, Wochenendschichten oder Nachtdienste anstehen. Planung war bei dieser Kurzfristigkeit kaum möglich. Das war speziell für Familien und Mütter – da der Pflegeberuf weiblich dominiert ist – durchaus ein Problem. Wir hatten uns viele Gedanken dazu gemacht, wie wir unseren Fachkräften mehr Planbarkeit ermöglichen können. Das Ergebnis: der Jahresdienstplan.

Wie es bei Neuerungen nun mal so ist: Zunächst herrschte eine gehörige Portion Skepsis. Aber die rund 30 Stationsleitungen im Haus machten sich auf den Weg.

Nun, sechs Jahre später, können wir sagen, dass uns mit dem Jahresdienstplan tatsächlich ein großer Wurf gelungen ist. Unser Haus ist dadurch, wie erhofft, attraktiver geworden, wir können unsere offenen Stellen besser besetzen und auf Leiharbeit verzichten.

Zusätzlich zum Jahresdienstplan haben wir damals noch weitere Verbesserungen für die Pflege eingeführt. So können sich Mitarbeitende freiwillig auf eine Einspringliste setzen lassen. Sie werden dann angerufen, wenn in Schichten jemand ausfällt.



Marion Dietrich

Stellvertretende Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

Die Arbeitszeit wird entsprechend gutgeschrieben, außerdem bekommt jeder Mitarbeitende 100 Euro, wenn er trotz Freizeit zum Dienst kommt. So gewährleisten wir sichere Dienstpläne. Und wir garantieren Freizeit, denn wer sich nicht melden möchte, wird auch nicht angerufen.

Außerdem gibt es im KliLu verschiedene Mitarbeiterpools. Pro Bereich stehen Pflegekräfte zur Verfügung, die etwa wegen ihrer kleinen Kinder nur zu bestimmten Zeiten arbeiten können. Diese sind dann keinen festen Stationen zugewiesen, sondern helfen zu ihren Arbeitszeiten dort aus, wo gerade Bedarf herrscht. Auch das hilft uns, Ausfälle zu kompensieren. Und die Mitarbeitenden, die ein paar Jahre eben nicht im Schichtmodell arbeiten können, sind zufrieden und bleiben uns erhalten.

Durch all diese Vorkehrungen können wir auf Spitzen und Ausfälle reagieren. Das ist wichtig, um die Belastungen für alle im Rahmen zu halten. Das zeigt sich auch am Überstundenkonto: Bis zu 80 Überstunden können in freie Tage umgewandelt werden.

Die Arbeitsbelastung unserer Mitarbeiter in einem normalen Maß zu halten ist auch ein Weg der Wertschätzung. Wir glauben, dass diese Maßnahmen dazu beitragen, den Beruf attraktiver zu machen.

So positionieren wir uns, denn der Markt im Pflegeberuf ist umkämpft. Wir wollen durch diese Komponenten unsere Mitarbeitenden dauerhaft an uns binden, nicht zuletzt um eine optimale Patientenversorgung sicherzustellen.



INVESTITION IN VERSORGUNGSSICHERHEIT – QUALITÄTSANKER FÜR DIE REGION

Unsere Weiterbildungsstätte stärkt Kliniken und Bevölkerung in Rheinland-Pfalz

Im Schulungsraum liegt ein Übungsarm auf dem Tisch, daneben Monitor, Sonde und Gel. Pflegefachpersonen trainieren die ultraschallgestützte Venenpunktion. Diese Technik erhöht die Sicherheit und vermeidet Komplikationen. Solche Szenen zeigen, wofür die Weiterbildungsstätte in Ludwigshafen steht: praxisnah lernen, damit es im Ernstfall funktioniert.



Abb.: Pflegefachpersonen trainieren ultraschallgestützte Venenpunktion in der Weiterbildung (Foto: Jenny Liese)

Was bringt das der Bevölkerung?

Wer in Ludwigshafen mit Schlaganfall oder Herzinfarkt eingeliefert wird, trifft auf Pflegefachpersonen, die ihre Weiterbildung direkt hier vor Ort absolviert haben. Das Klinikum Ludwigshafen investiert bewusst in diese Strukturen. Das Ergebnis: schnellere Abläufe, weniger Komplikationen und eine Versorgung, die Patientinnen und Patienten zugutekommt.



Christian Gröschel-Dübon, RN

Leitung Ressort Weiterbildung

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

Akkreditierte Qualität: sichtbar in ganz Rheinland-Pfalz

Die Weiterbildungen Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie sowie Akut- und Notfallpflege sind nach den Vorgaben der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz akkreditiert. Die Weiterbildung Onkologie läuft derzeit noch nach den Richtlinien der Deutschen Krankenhausgesellschaft; der Wechsel zur Kammer ist für das kommende Jahr geplant. Neben den Fachweiterbildungen gehören auch die Programme zur Praxisanleitung und zur Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit zum festen Angebot.

In Rheinland-Pfalz definieren Pflegefachpersonen die Standards ihrer Weiterbildung selbst. Nicht alle Angebote am Markt erfüllen diese Kriterien. Wir setzen konsequent auf anerkannte, geprüfte Qualität.



Weiterbildung mit Reichweite

Teilnehmende kommen vor allem aus Kliniken der Region, zum Beispiel aus Ludwigshafen, Mannheim, Speyer, Landau oder Neustadt. Manche nehmen auch längere Wege in Kauf, bis zu 100 Kilometer, regelmäßig etwa aus Koblenz. Manche Programme, wie die Intensivpflege, laufen zweizügig. Damit wird das Klinikum Ludwigshafen zu einem Knotenpunkt für die Versorgung in der Region.

Angebote auch für zu Hause

Unsere Dozentinnen beziehen pflegende Angehörige mit ein. Sonja Vogel-Frey, Trainerin für Basale Stimulation, hat einer Kollegin ohne medizinischen Hintergrund in einem Mini-Kurs gezeigt, wie sie die Wahrnehmung einer Schlaganfallpatientin fördern kann: durch gezielte Berührungsreize, eine schonende Positionierung im Bett und kleine Bewegungen. Das entlastete die Familie und half der Patientin. „Es geht um Berührung, Atmung, kleine Bewegungen. Nähe aufbauen, Alltag erleichtern“, sagt Sonja Vogel-Frey. Künftig wird dieses Angebot auch im Rahmen des Gesundheitscampus für pflegende Angehörige geöffnet.

Blick über die Grenzen

Die Weiterbildungsstätte ist eine Ressource für Kliniken und für die Bevölkerung. Eine Investition in Versorgungssicherheit. Dass dieses Angebot nicht selbstverständlich ist, zeigt der Blick in andere Bundesländer: Dort geben häufig Verwaltungsbehörden die Inhalte vor. In Rheinland-Pfalz gestalten Pflegefachpersonen selbst, was sie für ihren Beruf brauchen. Das hält die Weiterbildung nah an der Praxis und sichert Qualität direkt vor Ort.

Fakten im Überblick

- **Fachweiterbildungen:** Intensivpflege, Anästhesie, Akut- und Notfallpflege, Pflege in der Onkologie
- **Funktionsweiterbildungen:** Führen & Leiten, Praxisanleitung
- **Zusätzlich:** Palliativ Care als sechswöchiges Intensivprogramm
- **Strenge Qualitätskontrolle,** Akkreditierungen durch Kammer und DKG





KLILU GEHÖRT ERNEUT ZU DEN „TOP UNTERNEHMEN IN DER PFLEGE“

Das Klinikum Ludwigshafen (KliLu) darf sich auch in diesem Jahr über eine besondere Auszeichnung freuen: Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde es vom Magazin stern als „Top Unternehmen in der Pflege“ ausgezeichnet. In allen fünf Bewertungskategorien erhielt das Klinikum die Bestnote „sehr gut“.

Was zeichnet das KliLu aus?

Rund 1.700 Pflegefachpersonen arbeiten am Klinikum, unterstützt von der eigenen Schule für Pflege- und Gesundheitsberufe. Eine Besonderheit ist die vorausschauende Dienstplanung: Bereits sechs Monate im Voraus werden die Pläne erstellt, damit Beruf und Privatleben besser vereinbar sind. Flexible Arbeitszeitmodelle sowie der Einsatz eines Springerpools tragen ebenfalls dazu bei, dass Pflegekräfte Beruf und Familie gut miteinander verbinden können.

Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bewertete der stern auch die Bereiche Arbeitsbedingungen, Finanzen und Vergütung, Perspektiven sowie medizinische Qualität. Überall schnitt das KliLu mit „sehr gut“ ab – ein klares Zeichen dafür, dass hier nicht nur die Patient*innen im Mittelpunkt stehen, sondern auch die Mitarbeitenden.

Eine Auszeichnung mit Signalwirkung

Deutschlandweit flossen Daten von über 2.400 Krankenhäusern und 1.100 Reha-Kliniken in die Untersuchung ein. Die Recherche umfasste unter anderem Patientenbewertungen, Befragungen von Mitarbeitenden sowie Informationen zu Arbeitsbedingungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Vergütungsmodellen.

Das Ergebnis macht deutlich: Eine gute Versorgung geht Hand in Hand mit guten Arbeitsplätzen. Das KliLu beweist, dass beides möglich ist – zum Wohle der Patient*innen wie auch der Mitarbeitenden.



Alexandra Gräfin von Rex

Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

Blick nach vorn

Die wiederholte Auszeichnung ist für das Klinikum nicht nur Bestätigung, sondern auch Ansporn. Denn die Herausforderungen in der Pflege sind groß, und gute Arbeitsbedingungen bleiben ein Schlüssel für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung. Das KliLu setzt dabei auf kontinuierliche Weiterentwicklung, neue Ideen und ein starkes Team.





INTENSIVPFLEGE - WARUM ONBOARDING, EINARBEITUNG UND INDIVIDUELLE EINARBEITUNGSKONZEPTE DER GAMECHANGER SIND

Die Arbeit auf einer Intensivstation gehört zu den anspruchsvollsten Bereichen im Gesundheitswesen. Pflegefachkräfte sehen sich hier mit hochkomplexen Pflegesituationen, instabilen Patientenzuständen und einem hohen Maß an Verantwortung konfrontiert. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, ist eine strukturierte und vor allem individuelle Einarbeitung neuer Mitarbeitender von zentraler Bedeutung. Eine individuell gestaltete Einarbeitung berücksichtigt nicht nur die Fachkenntnis und die Berufserfahrung der neuen Pflegekraft, sondern auch persönliche Lernbedürfnisse, Vorerfahrungen und das Lerntempo. Diese Form der Einarbeitung unterstützt eine nachhaltige Integration ins Team, stärkt das Sicherheitsgefühl im Umgang mit kritisch kranken Patient*innen und verbessert dadurch auch die Pflegequalität. Insbesondere auf Intensivstationen, wo Entscheidungen häufig unter Zeitdruck getroffen werden müssen, ist es essenziell, dass neue Kolleg*innen nicht nur eingearbeitet, sondern wirklich befähigt werden. Die individuelle Einarbeitung legt hier den Grundstein für eine selbstständige, sichere und kompetente Pflege.

Gut eingearbeitete Mitarbeitende erkennen Veränderung im Patientenzustand und können somit schneller und adäquater reagieren. Das kommt direkt der Patientensicherheit zugute. Eine individuelle Einarbeitung steigert auch die Mitarbeiterzufriedenheit. Mitarbeitende, die sich gut vorbereitet und wertgeschätzt fühlen, sind motivierter, ihrer Arbeit nachzugehen und sich weiterzuentwickeln. Dieses Einarbeitungskonzept ist zwar zeitaufwändiger und bei Personalmangel manchmal schwer umzusetzen, weil es nicht nur vom Praxisanleiter durchgeführt wird, sondern vom ganzen Team mitgetragen werden muss. Aber durch die Individualität in der Einarbeitung wird das Team langfristig entlastet. Die neuen Mitarbeitende können schneller eigenständig arbeiten und haben weniger Rückfragen. [1]



Susann Wiese

**stellv. Stationsleitung Herzchirurgische Intensivstation
Fachpflegekraft für Intensivpflege
Praxisanleiterin**

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

Gut durchdachte Einarbeitungskonzepte sind wichtig für das Onboarding. Dieses beschreibt den Prozess, in dem neue Mitarbeitende in ein Unternehmen eingeführt werden, mit dem Ziel, den Einstieg in das Arbeitsumfeld zu erleichtern. Dies umfasst unter anderem die organisatorische Einarbeitung, aber auch die soziale Integration in das bestehende Team. Ein gutes Onboarding kann die Mitarbeiterbindung an das Unternehmen und die Zufriedenheit erheblich steigern, da sie hilft, sich schneller zurechtzufinden und sich als Teil des Teams zu fühlen. [2]

Somit ist die individuelle Einarbeitung auf einer Intensivstation eine Notwendigkeit. Sie ist entscheidend für die Patientensicherheit, das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und die langfristige Fachkräftesicherung. Trotz des höheren Aufwands überwiegen die Vorteile deutlich - vorausgesetzt, die Umsetzung erfolgt gut strukturiert, ist professionell begleitet und eingebettet in ein durchdachtes Einarbeitungskonzept. Nur wenn neue Kolleg*innen dort abgeholt werden, wo sie stehen, und sie mit in das Einarbeitungskonzept einbezogen werden, können sie sich entwickeln und zu selbstbewussten, kompetenten Pflegekräften heranwachsen, die unter enormen Druck schnell und adäquat reagieren können. [1]

Quellenverzeichnis:

- 1 Brenner, D. (2020): Onboardin – Als Führungskraft neue Mitarbeiter erfolgreich einarbeiten und integrieren. Springerverlag, Wiesbaden
- 2 M. Spacek, C. Prautzsch, J. Mehrholz, M. Erberlein-Gonska (2022): Positive Effekte eines Einarbeitungs- und Weiterbildungscurriculum am Beispiel der interdisziplinären Intensivstation. In: Medizinische Klinik-Intensivmedizin und Notfallmedizin, Deutschland



AUSBILDUNG MIT PERSPEKTIVE – IHRE ZUKUNFT IM KLILU

Als viertgrößter Arbeitgeber der Stadt Ludwigshafen ist das Klinikum Ludwigshafen zugleich einer der bedeutendsten Ausbildungsbetriebe in der Region. Jährlich starten hier mehr als 400 Auszubildende in zehn Ausbildungsberufen und zwei Praxisstudiengängen in ihre berufliche Zukunft – mit besten Chancen auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Für jedes Einstiegsniveau bieten wir die passende Ausbildung – ganz gleich, ob Sie die Berufsreife, den Realschulabschluss oder das Abitur mitbringen.

Zudem besteht für Mitarbeitende, Führungskräfte, Auszubildende, Weiterbildungsteilnehmende und Arbeitsteams ein vielseitiges Beratungsangebot. Dazu gehört die Kriseninterventionsberatung, die in belastenden Situationen Orientierung und Unterstützung bietet. Ebenso stehen (Lern-)Beratung, Coaching, Teamentwicklungen und kollegiale Fallberatungen zur Verfügung, um individuelle Lernprozesse zu begleiten, Teamstrukturen zu stärken und gemeinsam Lösungen für herausfordernde Situationen zu entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beratung in Themen der Schulsozialarbeit, die insbesondere Auszubildende in persönlichen, sozialen oder schulischen Fragestellungen unterstützt.

Dieses Engagement ist nicht nur eine Investition in die Zukunftsfähigkeit des Klinikums, sondern auch Ausdruck unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung. Das Gesundheitswesen als Wachstumsbranche bietet qualifizierten Fachkräften sichere und vielseitige Karrierewege. Im KliLu fördern wir deshalb nicht nur eine exzellente fachliche Qualifikation, sondern auch die persönliche Entwicklung unserer Auszubildenden.



Benny Neukamm M.A
Pflege- und
Berufspädagoge
Schulmanagement

Projektleiter des Klilu-
Gesundheitscampus

Gesamtschulleiter der
Schulen für Gesundheits- und
Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt
Ludwigshafen gGmbH



**Celine Schmitt M.Sc.,
M.A.**

**Pflegewissenschaftlerin
Management von
Gesundheitseinrichtungen
Doktorandin der
Pflegewissenschaft**

Projektleiterin des Klilu-
Gesundheitscampus

**Vertreterin des
Gesamtschulleiters** der
Schulen für Gesundheits- und
Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt
Ludwigshafen gGmbH

Folgende Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten gibt es bei uns:

Pflegefachperson

Mit der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachperson erwerben Sie alle Kompetenzen, die für eine Tätigkeit in der Pflege benötigt werden – von der Akutversorgung im Krankenhaus über die Rehabilitation bis hin zur Altenpflege. Sowohl das Klinikum als auch die angeschlossenen Alten- und Pflegeheime fungieren hier als Ausbilder.

Dauer: 3 Jahre (Teilzeit: 4 Jahre)

Beginn: 1. April und 1. Oktober

Pflegehelfer*in (GKPH)

Als Pflegehelfer*in arbeiten Sie Hand in Hand mit Pflegefachpersonen und unterstützen bei der Grundpflege, der Nahrungsaufnahme, der Mobilisation oder bei der Kontrolle von Vitalzeichen. Die Ausbildung eröffnet zudem den Weg zur anschließenden dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachperson.

Dauer: 1 Jahr

Beginn: 1. April und 1. September



AUSBILDUNG MIT PERSPEKTIVE – IHRE ZUKUNFT IM KLILU

Operationstechnische*r Assistent*in (OTA)

OTAs sind Spezialist*innen im hoch technisierten Operationsbereich. Sie bereiten Eingriffe vor, assistieren während der Operation und betreuen Patient*innen vor und nach dem Eingriff.

Dauer: 3 Jahre

Beginn: 1. April Anästhesietechnische*r

Assistent*in (ATA)

ATAs sind unverzichtbare Partnerinnen der Anästhesist*innen. Sie bereiten Patient*innen auf Operationen vor, überwachen sie während der Narkose und begleiten sie in der Aufwachphase.

Dauer: 3 Jahre

Beginn: 1. April

Medizinische Technologie – Laboratoriumsanalytik (MTL)

Untersuchung von Blut-, Gewebe- und Flüssigkeitsproben in modernen Laboren – eine Arbeit, deren Ergebnisse oft lebensentscheidend sind.

Dauer: 3 Jahre

Beginn: 1. Oktober

Medizinische Technologie – Radiologie (MTR)

Bedienung bildgebender Großgeräte in Radiologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin und Dosimetrie – Technik trifft Patient*innenversorgung.

Dauer: 3 Jahre

Beginn: 1. Oktober

Logopädie

Dieser vielseitige Gesundheitsfachberuf umfasst die Diagnostik, Therapie und Prävention von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Hörstörungen.

Dauer: 3 Jahre

Beginn: 1. April

Unser Versprechen:

Wer sich für eine Ausbildung am KliLu entscheidet, profitiert von Tarifvergütung, betrieblicher Altersvorsorge, kostenfreien Lernmitteln, vergünstigtem Deutschlandticket, Mitarbeitendenrabatten und einer starken Gemeinschaft. Alle Informationen zu den Berufen, Voraussetzungen und Bewerbungswegen finden Sie unter www.klilu.de/jobs.

Duales Studium Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Das duale Studium an der DHBW Mannheim verbindet die Ausbildung zur Pflegefachperson mit einem wissenschaftlichen Studium der angewandten Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr erweitern Sie Ihre pflegerische Expertise um fundierte Kenntnisse in Pflege- und Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsmanagement, E-Health und Notfallmanagement. Gleichzeitig erwerben Sie wissenschaftliche Kompetenzen, die in der modernen Pflegepraxis zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Dauer: 4 Jahre

Beginn: Studium startet im 2. Ausbildungsjahr im Oktober

Duales Studium Pflege B.Sc. – Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen

In Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen bieten wir das duale Studium Pflege B.Sc. an - eine primärqualifizierende, hochschulische Pflegeausbildung. Als Träger der praktischen Ausbildung begleiten wir Sie während des gesamten Studienverlaufs. Die generalistische Ausrichtung des Studiengangs befähigt zur Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen und in allen pflegerischen Einsatzfeldern. Darüber hinaus erschließt die Heilkundeübertragung in den Bereichen diabetische Stoffwechselerkrankungen, chronische Wunden und Demenz neue, innovative Tätigkeitsfelder. Das achtsemestriges Studium kombiniert Theorie, Praxis und fachpraktische Studienphasen an drei Lernorten. Neben den Einsätzen im Klinikum finden die Theoriephasen an der HWG Ludwigshafen statt - inklusive moderner Trainingsmöglichkeiten im hochschuleigenen Skills- und Simulationszentrum. Mit dem erfolgreichen Abschluss erwerben Sie die Doppelqualifikation als Pflegefachperson und den akademischen Grad Bachelor of Science (B.Sc.).

Dauer: 8 Semester (4 Jahre)

Beginn: jährlich zum Wintersemester



PFLEGEAUSBILDUNG IN DER STATIONÄREN ALTENPFLEGE – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Seit 2020 gibt es in Deutschland die generalistische Pflegeausbildung. Angehende Pflegefachkräfte lernen nun nicht mehr getrennt in Alten-, Kranken- oder Kinderkrankenpflege, sondern erwerben ein breites Wissen für alle Versorgungsbereiche. Das stärkt den Beruf insgesamt – und der Abschluss ist zudem europaweit anerkannt, was jungen Menschen auch internationale Chancen eröffnet.

Herausforderungen für die Altenpflege

In meiner Einrichtung sehe ich jedoch, dass die Altenpflege vor besonderen Schwierigkeiten steht. Wir bilden regelmäßig zahlreiche externe Auszubildende aus, die ihre Praxiseinsätze bei uns absolvieren. Das ist wichtig, bindet aber auch erhebliche Zeit in der Praxisanleitung und im Arbeitsalltag. Eigene Auszubildende haben wir im Vergleich zu der vorherigen Ausbildungsform wenige – und diese verbringen aufgrund der vielen Pflichteinsätze in anderen Bereichen nur kurze Zeit bei uns.

Das führt dazu, dass sie sich in ihrer Stammeinrichtung oft nicht wirklich „zu Hause“ fühlen können. Eine enge Bindung zum Team und zur Einrichtung entsteht kaum und damit sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass sie nach dem Examen dauerhaft in der Altenpflege arbeiten.

Die besondere Qualität der Altenpflege

Gerade das ist schade, denn die stationäre Altenpflege bietet etwas, das andere Versorgungsbereiche kaum leisten können: Kontinuität. Wir begleiten Menschen oft über viele Jahre hinweg, bauen tragfähige Beziehungen auf und erleben individuelle Entwicklungen mit. Diese Nähe und Ganzheitlichkeit machen die Arbeit in der Altenpflege nicht nur fachlich anspruchsvoll, sondern auch menschlich sehr erfüllend. Auch die Tatsache, welche große Verantwortung eine Pflegefachkraft im stationären Langzeitpflegebereich hat, wird oft unterschätzt. Denn hier ist nicht ständig ein Arzt vor Ort und die Pflegekräfte müssen eigenständig handeln und ärztliche Anordnungen umsetzen.

Kooperation mit dem Klinikum Ludwigshafen

Um die Ausbildung attraktiver zu gestalten, setzen wir stark auf Kooperationen – so haben wir vor allem die Möglichkeit der engen Zusammenarbeit mit dem Klinikum Ludwigshafen.



Viola Eschenbacher

Pflegedienstleitung

Dr. Hans Bardens Haus Ludwigshafen

Gemeinsam entwickeln wir abgestimmte Einsatzpläne, tauschen uns in der Praxisanleitung aus und gestalten Projekte, die den Wert der Altenpflege sichtbar machen. Auszubildende lernen dadurch beide Seiten kennen: die schnelle, technisch geprägte Akutversorgung im Krankenhaus und die langfristige, beziehungsorientierte Pflege in der Einrichtung. Diese Verbindung schafft Verständnis und zeigt, dass Altenpflege keineswegs „zweite Wahl“ ist, sondern ein eigener, sehr wertvoller Bereich. Auch spezifische Themen wie die strukturierte Informationssammlung, Biografiearbeit, Qualitätsprüfungen, etc. werden gemeinsam mit der Pflegeschule besprochen und entsprechende Handlungsaufträge erstellt. Ebenso in den theoretischen Unterricht einfließen gelassen.

Fazit

Die generalistische Ausbildung ist eine Chance, die Pflege zu stärken und europaweit vergleichbar zu machen. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass die Altenpflege dabei an Bedeutung verliert. Wichtig ist es, ihre Besonderheiten hervorzuheben und attraktive Ausbildungswege zu schaffen. Nur so können wir genügend Nachwuchskräfte gewinnen, die sich bewusst für die Altenpflege entscheiden – weil sie deren Wert erkannt haben.

DIVERSITÄT IM KLILU – #WIRLEBENVIELFALT

Vielfalt ist kein Trendthema, sondern tägliche Realität in der Pflege. Im Klinikum Ludwigshafen arbeiten Menschen unterschiedlicher Kulturen, Altersgruppen, Religionen, Geschlechter und Lebensmodelle sowie verschiedener Berufsgruppen (Pflege, ärztlicher Dienst, Therapeut*innen, Verwaltung, etc.) zusammen – und versorgen ebenso vielfältige Patient*innen. Diese Unterschiedlichkeit ist eine Stärke, stellt aber auch Anforderungen an Kommunikation, Zusammenarbeit und Führung.

Vielfalt und Gesundheit gehören zusammen

Unterschiedliche Erwartungen, Kommunikationsstile oder auch Missverständnisse können belasten – und damit zur gesundheitlichen Herausforderung werden. Wer sich nicht respektiert fühlt, trägt ein höheres Risiko für Stress, psychische und körperliche Beschwerden. Für das KliLu bedeutet das: Vielfalt ist nicht nur eine Frage der Werte, sondern auch der Gesundheit. Ein respektvolles Miteinander schützt vor Überlastung, stärkt Motivation und trägt zur langfristigen Zufriedenheit im Beruf bei.

Von der Strategie in die Praxis

Die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ist für das KliLu selbstverständlich. Damit aus Haltung Wirkung wird, gibt es feste Strukturen: Ein Kernstück ist die jährliche Vielfaltswerkstatt. Hier bringen Mitarbeitende eigene Ideen ein, sammeln Wissen und tauschen Erfahrungen aus. Die Ergebnisse fließen direkt in Maßnahmen und die Weiterentwicklung der internen Strategie ein. Beispiele für konkrete Maßnahmen:

- Führungskräfteentwicklung: Schulungen wie „Führung heterogener und multikultureller Teams“ sowie Coachings und kollegiale Beratung stärken die Schlüsselrolle der Führung.
- Kommunikations- und Konflikttrainings: Mitarbeitende werden befähigt, professionell mit kulturellen Unterschieden und schwierigen Situationen im Patient*innenkontakt umzugehen.
- Blind Lunch: Beim gemeinsamen Mittagessen per Zufallsauswahl treffen Kolleg*innen verschiedener Bereiche aufeinander. Das macht Begegnung leicht und baut Brücken.



Anne-Marie Engler

Teamleitung Personalentwicklung

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

- Integration internationaler Feiertage: Der KliLu-Kalender, den die Pflege jährlich gestaltet, berücksichtigt religiöse und kulturelle Feste.
- KliLu ist bunt: Aktionen wie die Teilnahme am CSD oder kreative Ideen wie der Posterwettbewerb der Auszubildenden bringen Leichtigkeit ins Thema und zeigen, dass Vielfalt auch Freude machen darf.
- Auszeichnungen: 2025 wurde das KliLu erneut als „Vorbild in Vielfalt und Diversity“ ausgezeichnet – und belegte den ersten Platz in der Kategorie öffentliche Krankenhäuser. Ein starkes Signal, dass Vielfalt und Diversity im KliLu nicht nur gelebt, sondern auch auf höchster Ebene anerkannt werden. Die Schule für Gesundheitsberufe des KliLu trägt das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und wurde mit dem Abraham-Pokal ausgezeichnet.
- Anlaufstellen bei Problemen: In der Personalentwicklung stehen vertrauliche Ansprechpartner*innen bereit. Wer Unterstützung bei Konflikten oder Diskriminierung braucht, findet hier Hilfe und Lösungswege.
- Schutzkonzept für Patient*innen: Das KliLu hat ein strukturiertes Konzept erstellt, um Patient*innen vor Diskriminierung oder Übergriffen zu schützen und eine respektvolle, sichere Versorgung zu gewährleisten.



Wie Patient*innen und Gesellschaft profitieren

Vielfalt im Team wirkt sich direkt auf die Qualität der Versorgung aus. Sensibilisierte Mitarbeitende mit unterschiedlichen Hintergründen können Sprachbarrieren leichter überwinden, kulturelle Besonderheiten und religiöse Bedürfnisse berücksichtigen und individuell auf Patient*innen eingehen – zum Beispiel bei Transgender-Patient*innen oder Angehörigen, die Rituale beim Sterben einhalten möchten.

Gezielte Kooperationen des KliLu, wie die „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ mit Wildwasser, zeigen, wie interdisziplinäre Strukturen Menschen in Ausnahmesituationen schützen.

Solche Maßnahmen garantieren, dass Patient*innen professionell, respektvoll und sicher versorgt werden – selbst in schwierigen Situationen. Gleichzeitig werden Mitarbeitende durch klare Regeln und Anlaufstellen geschützt. Insgesamt stärkt gelebte Vielfalt nicht nur das Arbeitsklima, sondern sorgt dafür, dass Patient*innen und Netzwerkpartner*innen von respektvoller, bedarfsgerechter und sicherer Versorgung profitieren. Sensibilisierte Teams ermöglichen personalisierte, empathische Behandlung und tragen so zu einer besseren Gesundheitsversorgung in der Region bei.



Branchensieger in der Kategorie
Öffentliche Krankenhäuser





ARBEIT DER PFLEGEEXPERTINNEN IM KLILU

Wissenschaftlich fundierte Pflege = Sicherheit für Patient*innen

Im Pflegeexpertinnenteam arbeiten unter Leitung von Claudia Schwartz akademisch oder vergleichbar ausgebildete, klinisch tätige Fachpflegekräfte.

Wir verfügen über langjährige Berufserfahrung und beraten in unserem Klinikum seit 1995 Kolleg*innen, stationäre Patient*innen und deren Angehörige in herausfordernden Pflegesituationen. Wir begleiten die Therapie und alle pflegerischen Prozesse.

Unsere Schwerpunkte:



Kolleg*innen auf Stationen und in der Intensivmedizin sowie in Untersuchungsbereichen und OPs werden je nach Bedarf und Thema beraten, angeleitet und begleitet.

Wir wollen

- mit Patient*innen und deren nahestehenden Personen so sprechen, dass alles gut verstanden wird
- die bestmögliche Pflege und Betreuung stationärer Patient*innen durch die Pflegeteams sicherstellen
- unseren Anteil an der Therapie leisten, durch gute Kommunikation mit dem ärztlichen Dienst und allen Beteiligten

Erkenntnisse aus der Wissenschaft sowie aktuelle Forschungsergebnisse fließen in unsere Beratung und in die praktische Durchführung der Krankenpflege ein.



Claudia Schwartz

Teamleitung der Pflegeexpertinnen

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

Durch nachweislich wirksame Pflege auf dem aktuellen Stand des Fachwissens streben wir an, bestmögliche Sicherheit für unsere Patient*innen zu erreichen.

Pflegefachpersonen, die in ihrem Team für die Expertenstandards zuständig sind, werden in Arbeitsgruppen sowie individuell begleitet.

Die schriftliche Dokumentation der Pflege in den Patientenakten weist funktionierende und sichere Prozesse nach, weswegen sie von besonderer Bedeutung ist. Sie wird derzeit modernisiert und auf eine digitale Variante umgestellt.

Wir beteiligen uns an der stetigen Qualitätsentwicklung

Die Pflegeexpertinnen leisten pflegerische Versorgung direkt am Patientenbett einschließlich professioneller Wundverbände: Diese nutzen wir gleichzeitig für Anleitungen, Beratung und Begleitung bei Pflegekräften und Auszubildenden, Kolleg*innen des ärztlichen Dienstes sowie Patient*innen und Angehörigen.

Unsere praktische Erfahrung und unser Fachwissen bringen wir zusätzlich auch im internen Bildungsprogramm, den Weiterbildungslehrgängen in Teamfortbildungen sowie anlassbezogen ein.

Wir formulieren Arbeits- und Verfahrensanweisungen für die Berufsgruppen und arbeiten gut vernetzt mit Führungskräften, Ärzt*innen, Hygienefachkräften, dem Sozialdienst sowie externen Berater*innen und Dienstleister*innen



ARBEIT DER PFLEGEEXPERTINNEN IM KLILU

WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTE PFLEGE = SICHERHEIT FÜR PATIENT*INNEN

Hilfsmiteinsatz und Wundmanagement

Wir kümmern uns darum, dass alle Patient*innen die Versorgung und Hilfsmittel erhalten, welche für ihr Gesundheitsproblem am besten geeignet sind. Dies betrifft zum Beispiel Spezialmatratzen zur Vorbeugung von Druckstellen, bei Schmerzen und Wirbelsäulenerkrankungen sowie Schwerlastbetten bei einem Körpergewicht über 185 kg, aber auch spezielle Wundauflagen und vieles mehr. Die Einkaufsabteilung und unsere Klinikapotheke beziehen uns regelmäßig mit ein, wenn über die Anschaffung von Medizinprodukten zu entscheiden ist.

Wir sind erste Ansprechpartner für alle Pflegefachfragen, die im Krankenhausalltag auftreten, bei Patient*innen mit besonderen oder seltenen Auffälligkeiten sowie beim Einsatz von Pflegeprodukten.

Wir sind unter anderem spezialisiert und leisten qualifizierte Versorgung von Patient*innen mit chronischen Wunden gemäß wissenschaftlicher Leitlinien. Im Zuge dessen entscheiden wir, ob und wann andere Disziplinen beim Wundmanagement hinzugezogen werden sollen.

Gute und sichere Pflege durch „Training on the job“ ist unser Auftrag

Wünschen Sie als stationäre Patientin oder stationärer Patient im Klinikum Beratung oder Unterstützung zu Fragen der Sicherheit, Wundversorgung oder anderen pflegerischen Anliegen, so fragen Sie beim Pflegeteam der Station an: eine Pflegeexpertin kommt gerne zu Ihnen.

Das Team der Pflegeexpertinnen am KliLu



Claudia Schwartz

Teamleitung der Pflegeexpertinnen

- FKS für Allgemeine Pflege
- Krankenschwester für Nephrologie (DKG)
- Praxisanleiterin im Gesundheitswesen (DBFK),
- Praxisanleiterin Basale Stimulation*R in der Pflege
- Kontinenzförderung in der Pflege (CEKIB)
- Wundtherapeutin WTcert (DGFW)
- Wundexpertin (ICW)
- WB Palliativ Care
- WB Emergency Management (CEKIB)
- DGQ-Qualitätsbeauftragte/ Interne Auditorin



Jennyfer Ries

Pflegeexpertin

- Pflegemanagement (B.A.)
- FKS für Allgemeine Pflege
- Fachpflegekraft Pflege in der Onkologie,
- Palliative Care
- Praxisanleiterin im Gesundheitswesen (BDFK)
- Ernährungsexpertin
- Wundassistentin WAcert (DGFW)



Isolde Helfmann

Pflegeexpertin

- Medizinfachberufe (B.A.)
- FKS für Intensivpflege und Anästhesie
- Praxisanleiterin im Gesundheitswesen (DBFK)
- Trainerin für Kinästhetik in der Pflege/ Bewegungslehrerin nach VivArte
- Pain Nurse für akuten und chronischen Schmerz (CEKIB)
- Zertifizierte Wundexpertin (ICW)
- DGQ-Qualitätsbeauftragte/ Interne Auditorin
- Hygienefachkraft

STARK AN DER SEITE DER PATIENT*INNEN – DIE ONKOLOGISCHE FACHPFLEGE AM KLINIKUM LUDWIGSHAFEN

Eine Krebserkrankung stellt Patient*innen und ihre Familien vor große Herausforderungen - körperlich, seelisch und organisatorisch. Am Klinikum Ludwigshafen gibt es dafür ein starkes Team: die onkologische Fachpflege. Diese speziell weitergebildeten Pflegefachpersonen begleiten Patient*innen während des gesamten Krankheitsverlaufs, bieten Beratung und Unterstützung und tragen so zu einer ganzheitlichen Versorgung bei.

Immer da, wenn es zählt

20 Mitarbeitende bilden derzeit das Team der onkologischen Fachpflege am KliLu. Sie sind auf allen onkologischen Stationen und in der Tagesklinik im Einsatz. Ihr Ziel: Patient*innen nicht nur medizinisch gut zu versorgen, sondern ihnen Sicherheit, Orientierung und spürbare Entlastung zu geben.

Ein wichtiges Instrument sind die onkologischen Pflegevisiten. Dabei nehmen sich die Fachpflegekräfte Zeit, um gezielt nach Symptomen, Nebenwirkungen oder Belastungen zu fragen und gemeinsam mit Patient*innen Lösungen zu entwickeln. 2023 wurden beispielsweise am Klinikum 921 dieser Pflegevisiten durchgeführt - deutlich mehr als im Jahr zuvor. Jede einzelne davon bedeutet persönliche Zuwendung und individuelle Unterstützung.

Fachpflege mit besonderem Blick

Die onkologische Fachpflege geht weit über die Grundversorgung hinaus. Sie begleitet Patient*innen sowie ihre Angehörigen dabei, die Erkrankung und die Behandlungsschritte zu verstehen und gibt praktische Hilfestellungen, um den Alltag mit den Belastungen einer Krebserkrankung besser zu bewältigen. Das Spektrum reicht von Beratungs- und Informationsgesprächen über die Teilnahme an Tumorkonferenzen bis hin zur Organisation von kollegialen Fortbildungen. So profitieren nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch das gesamte Behandlungsteam. Ziel ist es, dass sich Patient*innen gut aufgehoben fühlen - nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich. Dieser Anspruch prägt die Arbeit.



Kirstin Bohländer

Pflegedienstleitung

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

Innovative Projekte für mehr Lebensqualität

Die Fachpflege denkt ständig einen Schritt weiter. Zu den Projekten, die bereits umgesetzt wurden und weiterhin bestehen, zählen etwa eine Hotline für Pflegeberatung, ein Notizbuch für Patient*innen als hilfreicher Begleiter im Alltag, ein Resilienzfächer mit praktischen Tipps sowie das neue Bedside Teaching, bei dem Wissen direkt am Krankenbett vermittelt wird. Diese Angebote haben eines gemeinsam: Sie stellen die Bedürfnisse der Betroffenen in den Mittelpunkt und stärken deren Selbstbestimmung.

Begegnung und Austausch

Auch das persönliche Gespräch ist wichtig. Mit Veranstaltungen wie dem Patientenforum schafft das KliLu Raum für Information und Austausch. Dort berichten Expert*innen aus Medizin und Pflege anschaulich, geben Tipps zum Umgang mit Nebenwirkungen oder erzählen von Wegen durch die Erkrankung. Ein weiterer Höhepunkt ist die interdisziplinäre Vortragsreihe am Weltkrebstag. Hier kommen Pflege und Medizin zusammen, um gemeinsam aktuelles Wissen an Mitarbeitende und die Öffentlichkeit weiterzugeben.

Die onkologische Fachpflege am Klinikum Ludwigshafen ist mehr als eine spezialisierte Berufsgruppe - sie ist ein unverzichtbarer Begleiter für Patient*innen und Angehörige. Mit Fachwissen, Zeit und Menschlichkeit sorgt sie dafür, dass Krebserkrankte nicht allein durch ihre schwere Zeit gehen müssen. Damit wird am KliLu deutlich: Onkologische Fachpflege bedeutet Zuwendung, Orientierung und Unterstützung und macht damit einen echten Unterschied.

GESUND ARBEITEN IM KLILU – BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT IN DER PFLEGE

Pflege bedeutet Nähe, Verantwortung und oft auch körperliche wie emotionale Höchstleistung. Damit die Mitarbeitenden des Klinikums Ludwigshafen (KliLu) diese anspruchsvolle Arbeit langfristig mit Energie und Freude ausüben können, setzt das Haus seit vielen Jahren auf ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Im Zentrum stehen die Erhaltung, Förderung und Stärkung der Mitarbeitendengesundheit sowie die Schaffung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen.

Wissen in Handeln übersetzen

Gerade Pflegekräfte verfügen über großes Wissen zu Prävention und Gesundheit – wenden es aber nicht immer auf sich selbst an, denn Selbstfürsorge ist im Alltag nicht immer leicht zu integrieren. Gesundheitsförderung bedeutet deshalb, aus Wissen Handeln werden zu lassen.

Dass die Koordination des BGM im Bereich Personalentwicklung verankert ist, ist dabei konsequent: Gesundheit hängt eng mit persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung zusammen. Neben klassischen Themen wie Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung oder „Älter werden im Beruf“ gehören deshalb auch Angebote zu Diversität und zum Aufbau digitaler Kompetenzen dazu. Denn Belastung entsteht nicht nur durch körperliche Arbeit oder Schichtdienst, sondern auch durch den stetigen Veränderungsdruck und sozialen Unsicherheiten. Selbstfürsorge ist daher ein zentrales Ziel der Gesundheitsförderung im KliLu.

Um die Angebote zu evaluieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln, hat eine Umfrage in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen stattgefunden. Die Ergebnisse zeigen: Viele Maßnahmen werden als wertvoll wahrgenommen, gleichzeitig braucht es eine bessere Sichtbarkeit der Angebote, damit sie wirksam bleiben. Gesundheit ist eben kein fester Zustand, sondern ein Prozess – beeinflusst von individuellen Ressourcen, Arbeitsbedingungen und dem Klima im Team.



Anne-Marie Engler

Teamleitung Personalentwicklung

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

Individuelle Lösungen statt Standardprogramm

Unterschiedliche Lebenssituationen erfordern individuelle Lösungen. Deshalb arbeitet das KliLu mit vielen Partner*innen zusammen und entwickelt seine Angebote regelmäßig weiter. Ebenso wichtig ist das Engagement im eigenen Haus: der Betriebsärztliche Dienst, die Arbeitssicherheit, der Betriebsrat oder auch die interne Physiotherapie bringen ihr Fachwissen ein. Viele verschiedene Bereiche und Kolleg*innen wirken aktiv mit, entwickeln Ideen weiter und unterstützen die Umsetzung. So entsteht ein Netzwerk, das kontinuierlich wächst und Gesundheitsförderung zu einer gemeinsamen Aufgabe macht. Beispiele sind der Krebspräventionstag mit Informationsangeboten sowie die Beratungsangebote der Pflegeakademie – von Mitarbeitenden für Mitarbeitende. Für diesen individuellen Ansatz mit Ideen aus der Belegschaft und Mitgestaltungsmöglichkeit wurde das KliLu von der AOK mit dem BGF- Bundespreis „Gesunde Pflege“ ausgezeichnet.



Verantwortung teilen

Gesundheitsförderung gelingt nur gemeinsam. Führungskräfte spielen eine Schlüsselrolle, weil sie Freiräume schaffen und Angebote sichtbar machen. Ein Beispiel ist die verlässliche Dienstplanung, die Mitarbeitenden eine bessere Planbarkeit und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglicht. Gleichzeitig tragen auch die Mitarbeitenden Verantwortung für ihre eigene Gesundheit.

Dabei ist klar: Niemand hat diese völlig in der Hand. Erkrankungen lassen sich nicht durch gesunde Ernährung oder Sport allein verhindern. Umso wichtiger ist es, dass das Klinikum mit Angeboten wie dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) den Wiedereinstieg nach längerer Krankheit unterstützt und individuelle Lösungen anbietet.



Ein kontinuierlicher Prozess

Gesundheitsförderung im KliLu bedeutet: Angebote sichtbar machen, Bedarfe ernst nehmen und Verantwortung gemeinsam tragen. Das ist ein fortlaufender Prozess, der regelmäßig überprüft und angepasst wird – mit dem Ziel, Pflege langfristig gesund zu ermöglichen.





KOLUMNE - ZWISCHEN HELDENSTATUS UND KAFFEEPAUSE

Pflegekräfte: Multitasking in Reinform

Wer einmal im Krankenhaus lag, weiß: Die Pflegekräfte sind Superhelden im Kasack. Sie jonglieren mit Infusionen, Medikamentenplänen und dem stoischen Lächeln, das man nur dann entwickelt, wenn man gleichzeitig drei Klingeln hört und doch nur zwei Hände hat.

Pflege im Krankenhaus ist ein bisschen wie Improvisationstheater – nur ohne Applaus am Ender der Szene.

Ein Patient möchte Wasser, ein anderer braucht Schmerzmittel, im Hintergrund klingelt nonstop das Telefon und die Visite muss jetzt beginnen. Und trotzdem: Irgendwie funktioniert es. Irgendwie wird jeder versorgt, jede Kurve geschrieben, jede Wunde versorgt.

Pflege ist kein Job, den man „so nebenbei“ macht. Sie ist ein Marathon in Sprintgeschwindigkeit, mit einer Mischung aus Fachwissen, Geduld, Empathie und Humor, der manchmal der letzte Rettungsring ist.

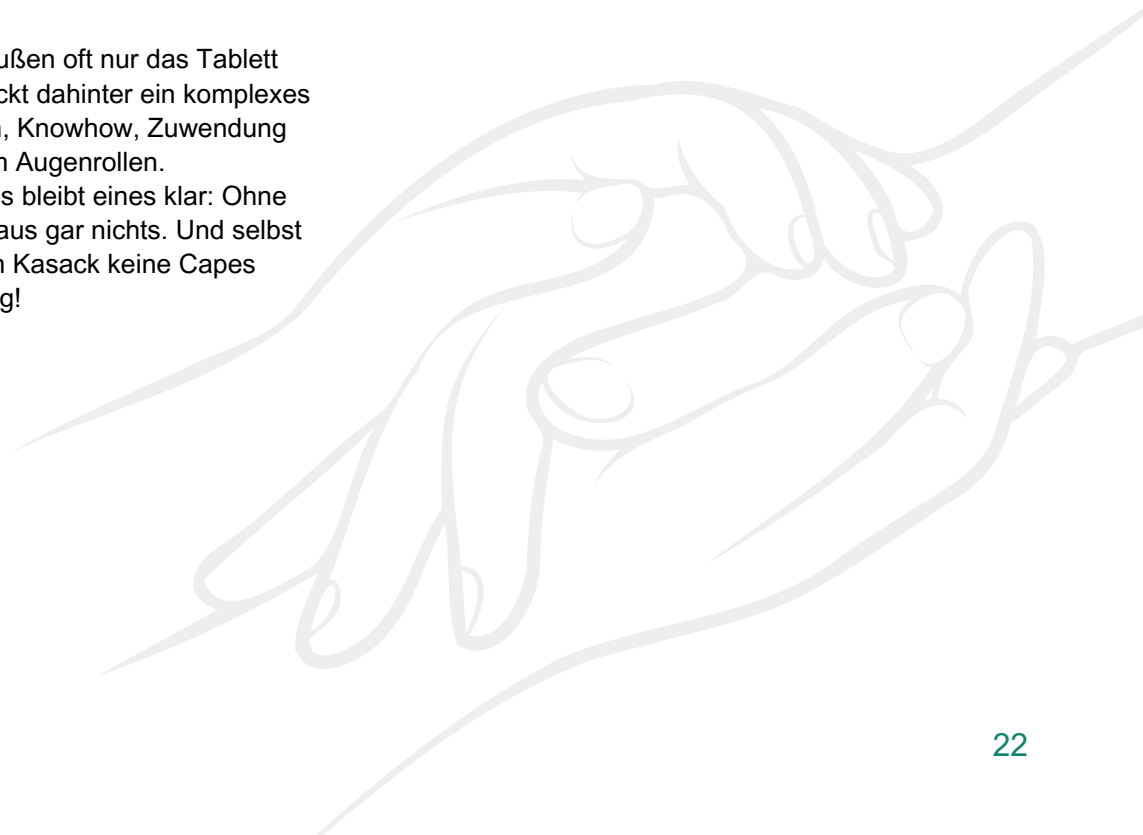
Und während man von außen oft nur das Tablett mit dem Essen sieht, steckt dahinter ein komplexes System aus Organisation, Knowhow, Zuwendung und – ja – gelegentlichem Augenrollen. Denn am Ende des Tages bleibt eines klar: Ohne Pflege läuft im Krankenhaus gar nichts. Und selbst wenn die Superhelden im Kasack keine Capes tragen – sie sind großartig!



Marion Dietrich

Stellvertretende Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein
gGmbH





INFLUENZA DIE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR

Gemeinsam gegen Influenza

In den Wintermonaten tritt in Deutschland in jedem Jahr die sogenannte Grippewelle auf. Die echte Grippe, auch Influenza genannt, ist eine akute mitunter sehr ernste Infektionskrankheit und wird für den Menschen durch Grippeviren der Typen A oder B hervorgerufen. Sie kann einen schweren Verlauf, teilweise mit Todesfällen, nehmen und auch ganz gesunde junge Menschen treffen. Mitarbeitende im Gesundheitsdienst sind wegen ihrer Kontakte zu vielen Patient*innen besonders gefährdet, sowohl selbst zu erkranken als auch die Erkrankung an Patient*innen oder Familienangehörige weiterzugeben.

Sogenannte „Erkältungen“ oder fieberhafte Infekte dagegen werden von anderen Erregern verursacht. Inflenzaviren sind sehr tückisch, sie haben die Eigenschaft, sich ständig zu verändern und neue Varianten zu bilden. Darum muss man sich jedes Jahr neu impfen lassen, da man ansonsten im Lauf seines Lebens mehrfach an Influenza erkranken kann. Aus diesem Grund wird auch die Zusammensetzung der Influenzaimpfstoffe jedes Jahr neu angepasst.

Wie wird die Grippe übertragen? Von Mensch zu Mensch.



Die Übertragung der Grippeviren erfolgt durch Tröpfchen, die beim Husten, Niesen und Sprechen entstehen. Aber auch Schmierinfektionen durch direkten Kontakt (beim Handschlag) oder über kontaminierte Oberflächen (z.B. Türklinken) sind möglich. Dabei ist die sogenannte Inkubationszeit (Zeitraum zwischen Kontakt mit dem Krankheitserreger und Auftreten der ersten Krankheitszeichen) sehr kurz. Sie beträgt etwa ein bis zwei Tage. Auch Menschen mit geringen Krankheitszeichen können die Erkrankung übertragen. Die Dauer der Infektiosität beträgt etwa einen Tag vor bis zu sieben Tage nach dem Auftreten der ersten Krankheitszeichen.



Dr. Claudia Merk

Fachärztin für Arbeitsmedizin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH



Über verunreinigte Gegenstände

Auch über die Hände können die Grippeviren weitergegeben werden, wenn diese mit virushaltigen Sekreten kontaminiert sind. Die Erreger können an Türklinken oder ähnlichen Gegenständen haften. Werden anschließend Mund, Nase oder Augen berührt, können die Grippeviren über die Hände auf die Schleimhäute und damit in den Körper gelangen.

Welche Symptome haben Erkrankte?

Die Erkrankung kann unterschiedlich schwer verlaufen. Typisch für die echte Virusgrippe ist ein plötzlicher Krankheitsbeginn mit Fieber, trockenem Husten, ggf. Halsschmerzen. Auch Muskel-, Glieder- und Kopfschmerzen sowie ausgeprägtes Krankheitsgefühl mit körperlicher Schwäche und Schüttelfrost können auftreten.

Bei einem unkomplizierten Verlauf liegt die Krankheitsdauer bei etwa fünf bis sieben Tagen. Eine Grippe-Infektion kann leicht oder ganz ohne Symptome verlaufen. Aber auch bei asymptomatischem Verlauf kann das Virus weitergegeben werden.

Wenn Komplikationen auftreten, kommt es vor allem zu Lungenentzündungen, oft durch bakterielle Superinfektionen. Aber auch Entzündungen des Herzmuskels, des Gehirns, bei Kindern Mittelohrentzündungen sind möglich.

Besonders gefährdet sind:

- Ältere Menschen,
- Schwangere
- Chronisch Kranke
- Kleinkinder
- Menschen mit einer Immunabwehrschwäche



Wie kann man sich vor einer Influenza am besten schützen?

1. Impfung

Der beste Schutz gegen die Grippe ist eine Impfung. Sie reduziert das Erkrankungsrisiko deutlich. Sie sollte jährlich verabreicht werden, am besten in den Monaten Oktober/November. Aber auch später ist noch eine Impfung möglich, da eine Grippewelle lange anhalten kann. Da es sich bei den von uns verwendeten Impfstoffen um einen Totimpfstoff handelt, kann durch die Grippeimpfung keine Grippe ausgelöst werden. Die Schutzwirkung der Impfung tritt nach ein bis zwei Wochen ein.

Die Ständige Impfkommision (STIKO) empfiehlt die Grippeimpfungen für folgende Fälle:

- Medizinisches Personal
- Personen mit erhöhter Gefährdung durch direkten Kontakt zu Geflügel und Wildvögeln
- Bewohner von Alten- und Pflegeheimen
- Personen > 60 Jahre
- Schwangeren ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel, bei chronischen Grunderkrankungen schon ab dem 1. Schwangerschaftsdrittel
- Kinder, Jugendliche und Erwachsenen mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens, wie z.B. chronische Krankheiten der Atmungsorgane (incl. COPD und Asthma), chronische Herz-Kreislaufkrankheiten, Leber- oder Nierenkrankheiten, Diabetes oder andere Stoffwechselkrankheiten, chronische neurologische Krankheiten wie Multiple Sklerose, angeborene oder später erworbene Störungen des Immunsystems, HIV-Infektion
- Personen mit hohem Publikumsverkehr

Es gibt auch Medikamente gegen die Influenza, welche die Virusvermehrung in der Zelle hemmen. Diese können, wenn sie innerhalb von 24 Stunden nach Erkrankungsbeginn eingenommen werden, den Krankheitsverlauf verkürzen und evtl. Komplikationen verhindern. Allerdings gibt es zunehmend Resistenzen.

2. Hygiene

- Waschen Sie sich gründlich die Hände. Nutzen Sie auch zwischen den Fingern Wasser und Waschlotion, halten Sie die Hände vom Gesicht fern und verwenden Sie zum Abtrocknen ein Papiertuch. Besonders dann, wenn Sie Kontakt zu Erkrankten hatten oder Gegenständen, die Erkrankte berührt haben.
- Berühren Sie so wenig wie möglich mit Ihren Händen die Schleimhäute von Augen, Mund und Nase.
- Husten oder niesen Sie in ein Einmaltaschentuch oder in die Ellenbeuge.
- Tragen Sie immer Ihren Mund-Nase-Schutz.
- Beachten Sie die Informationen der Hygieneabteilung in unserem QM Handbuch.

Mögliche Impfn Nebenwirkungen

In der Regel ist der saisonale Grippeimpfstoff gut verträglich. Geimpft wird bei Erwachsenen in die Oberarmmuskulatur. Vorübergehend kann es an der Impfstelle zu leichten Schmerzen und Lokalreaktionen kommen, auch Allgemeinreaktionen sind möglich. In seltenen Fällen kann es z.B. zu allergischen Reaktionen, Fieber und neurologischen Symptomen kommen. In der Regel klingen die Nebenwirkungen rasch ab. Möchten Sie mehr über Nebenwirkungen wissen, nutzen Sie das ärztliche Gespräch mit uns.

Welche Impfstoffe verwenden wir?

Wir verwenden seit Jahren Totimpfstoffe, entweder

- Impfstoffe, die in bebrüteten Hühnereiern gezüchtet werden, in der Regel gut verträglich oder
- Impfstoff, der in Zellkulturen hergestellt wird
- einen Hochdosis- Impfstoff für Mitarbeitende ab dem 60. Lebensjahr.

Wann darf ich nicht geimpft werden (Gegenanzeigen):

Wenn Sie allergisch gegen einen der Inhaltsstoffe der Impfung sind (z.B. gegen Hühnereiweiß). Wenn bei Ihnen eine akute behandlungsbedürftige fieberhafte Erkrankung vorliegt, sollten Sie zu diesem Zeitpunkt nicht geimpft werden. Die Impfung sollte aber so bald wie möglich nachgeholt werden, wenn Sie sich wieder wohlfühlen. Bei einer Hühnereiweißallergie können Sie sich alternativ mit dem Zellkulturimpfstoff impfen lassen.



Welche Inhaltsstoffe enthalten die Influenza-Impfstoffe?

Die inaktivierten Impfstoffe enthalten Oberflächenantigene von zwei Subtypen des Influenza-A-Virus sowie seit diesem Jahr einem Subtyp der Influenza-B-Virusstämme ohne die übrigen Virusbestandteile. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat den Wechsel von quadrivalenten zu trivalenten Influenza-Impfstoffen ohne B/Yamagata Linie empfohlen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) hat ihre Influenza-Impfempfehlung angepasst. Die WHO begründete den Schritt damit, dass es seit März 2020 lediglich wenige Nachweise einer natürlichen Influenza-Erkrankung mit B/Yamagata gegeben habe und somit davon ausgegangen werden könne, dass es keine weltweite Zirkulation dieses Stammes mehr gebe.

Was mache ich bei einer akuten Influenza-Erkrankung?

Damit Sie andere Menschen nicht anstecken, bleiben Sie in der akuten Krankheitsphase bitte zu Hause, halten Sie Bettruhe ein. Das Krankenzimmer sollte regelmäßig gelüftet werden. Wenn sich die Erkrankungszeichen verschlimmern, halten Sie bitte Rücksprache mit Ihrer/Ihrem behandelnden Hausärztin/Hausarzt.

Welche Impfungen sind noch für mich wichtig?

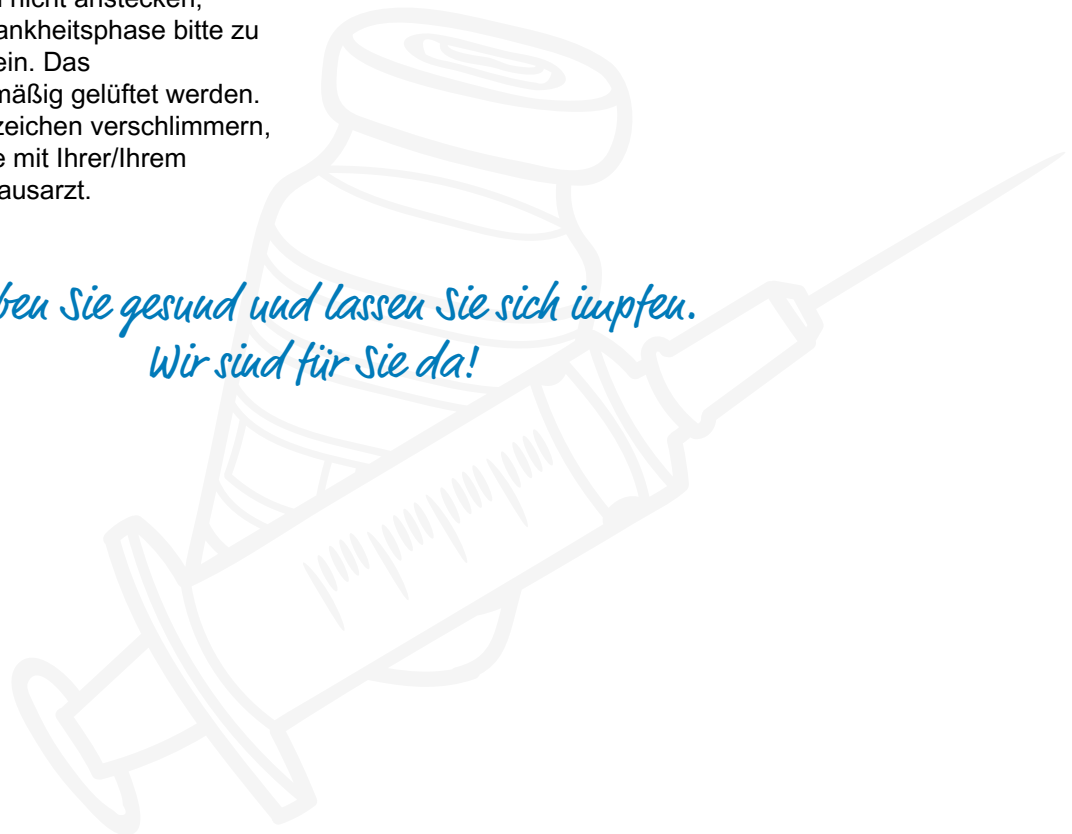
Bei Personen über 60 Jahren oder chronischen Grunderkrankungen spielt auch die Pneumokokkenimpfung und Impfung gegen RSV eine Rolle.

Weitere Informationen zu im Krankenhaus wichtigen Impfungen (TdPertussis, VzV, MMR, Hepatitis A+B) erhalten Sie in der Regel bei der arbeitsmedizinischen Vorsorge.

Was ist mit der aviären Influenza?

Eine Impfung mit dem saisonalen humanen Influenzaimpfstoff erfolgt nicht primär zum Schutz vor der aviären Influenza. Sie kann aber Doppelinfektionen vermeiden und damit vor dem Ausbruch einer neuen Pandemie schützen.

*Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich impfen.
Wir sind für Sie da!*





ANPASSUNGSLEHRGANG FÜR FACHKRÄFTE IN DER PFLEGE AUS DRITTSTAATEN

Deutschland steht seit Jahren vor einer großen Herausforderung: Der wachsende Bedarf an gut ausgebildeten Pflegefachkräften kann mit den vorhandenen Kapazitäten aus dem Inland nicht gedeckt werden. Auch das Klinikum Ludwigshafen spürt diesen Fachkräftemangel deutlich. Um die Lücken zu schließen, setzt das Klinikum nicht nur auf die Ausbildung neuer Pflegekräfte, sondern auch auf die gezielte Integration und Nachqualifizierung von Fachkräften aus dem Ausland.

Bereits 2019 hat das Land Rheinland-Pfalz Kliniken dazu aufgerufen, sich an der „Anpassungsqualifizierung für ausländische Berufsabschlüsse“ zu beteiligen. Das Klinikum Ludwigshafen hat diesen Schritt früh unterstützt und in den Folgejahren ein umfassendes Konzept entwickelt, das sowohl theoretische als auch praktische Weiterbildung beinhaltet – mit dem Ziel, Pflegefachkräfte aus Drittstaaten dauerhaft für den Arbeitsplatz Deutschland zu gewinnen.

Die erfolgreichen Programme zur Integration fördern nicht nur den Wissenstransfer, sondern stärken auch die Akzeptanz und das Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft. Teilnehmende Pflegekräfte bringen neue Perspektiven und Erfahrungen ein, das Team profitiert von interkulturellem Austausch. Wichtig ist dabei, gezielte Maßnahmen für Sprachförderung und persönliche Unterstützung anzubieten, um die Eingliederung in den beruflichen und privaten Alltag zu erleichtern.

Individuelle Anpassungslehrgänge statt Kenntnisprüfungen

Im Mittelpunkt steht der sogenannte Feststellungsbescheid, den jede/ Bewerber*in vom zuständigen Landesamt erhält. Darin sind Umfang, Dauer und Schwerpunkte der individuellen Anpassungsmaßnahme festgelegt. Die Fachkräfte dürfen grundsätzlich zwischen dem Ablegen einer Kenntnisprüfung und der Teilnahme an einem Anpassungslehrgang wählen. Am Klinikum Ludwigshafen wird ausschließlich die Möglichkeit des Anpassungslehrgangs angeboten,



Miriam Brachat

Koordinatorin Anpassungsmaßnahmen
Erwachsenenbildnerin M.A.
Pflegepädagogin B.A.

Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

da so eine gezielte und praxisnahe Qualifizierung internationaler Pflegefachkräfte umgesetzt werden kann. Die Kombination aus theoretischem Unterricht und praktischen Einsätzen bereitet die Teilnehmenden optimal auf den Berufsalltag vor. Die Fachkräfte profitieren dabei von einer individuellen Betreuung durch Lehrpersonen der Schule für Pflegeberufe und Praxisanleitenden der praktischen Einsatzorte.

Das Klinikum Ludwigshafen bietet dafür jährlich 32 interne und sechs externe Plätze an. Die Teilnehmenden durchlaufen ein modulares Curriculum mit rund 200 Unterrichtseinheiten. Einmal pro Woche gibt es theoretischen Unterricht, ergänzt durch Praxiseinsätze in unterschiedlichen Versorgungsbereichen – vom Krankenhaus über die Langzeitstation bis in den ambulanten Bereich.

Intensive Begleitung in Praxis und Theorie

Damit die Integration in den Arbeitsalltag gelingt, werden die internationalen Pflegekräfte eng begleitet. Sie erhalten monatlich Praxisanleiterstunden, regelmäßige Praxisbesuche von Pädagog*innen sowie ein Abschlussgespräch in Form einer Fallbesprechung. Dieses orientiert sich an den fünf zentralen Kompetenzbereichen der Pflegeausbildung – von Pflegediagnostik über Kommunikation bis hin zu rechtlichen und ethischen Grundlagen. Wird der Lehrgang erfolgreich absolviert, folgen die Berufsurkunde und damit die Anerkennung als Pflegefachkraft in Deutschland.



Sprachförderung und Integration

Ein zentrales Element für den nachhaltigen Erfolg ist die Sprachkompetenz. Das Klinikum Ludwigshafen finanziert deshalb für die meisten Teilnehmenden einen dreimonatigen, AZAV-zertifizierten Sprachkurs, der speziell auf die Fachsprache in der Pflege zugeschnitten ist. Darüber hinaus unterstützt das Klinikum die Integration durch weitere Maßnahmen, die den Einstieg ins berufliche wie private Leben in Deutschland erleichtern. Eine Mitarbeiterin der Pflegedirektion kümmert sich in diesem Zusammenhang sowohl um behördliche Angelegenheiten als auch um individuelle Fragestellungen und Problematiken rund um das Leben und Arbeiten in Deutschland. Ebenso unterstützt sie nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs die Familienzusammenführung. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Integration unserer Fachkräfte.

Herausforderungen und Lösungsansätze

Trotz aller Chancen bleibt die Integration eine Herausforderung: Bürokratische Hürden, fehlende Unterstützung bei der Anerkennung, sowie mangelnde sprachliche und psychosoziale Angebote können die Anpassungsphase erschweren. Das Klinikum Ludwigshafen begegnet diesen Herausforderungen mit einem strukturierten Qualifizierungsplan, individueller Betreuung und nachhaltigen Integrationsmaßnahmen, um langfristige Zufriedenheit und Bindung zu fördern.





REZEPTE DES MONATS

GEFÜLLTER BUTTERNUT-KÜRBIS

Zutaten (ergibt 4 Portionen):

2	Kürbisse (Butternut)
1	Zwiebel
1 Zehe(n)	Knoblauch
3 EL	Olivenöl
150 g	Couscous
300	Gemüsebrühe
50 g	Rucola
200g	Kirschtomaten
1EL	Balsamico
150g	Ziegenkäse
Salz	
Pfeffer	

Zubereitung:

Butternut waschen, längs halbieren und die Kerne entfernen. Die Kürbishälften mit der Schnittfläche nach oben auf ein Backblech legen und im vorgeheizten Backofen bei 200 °C Ober-/Unterhitze ca. eine Stunde garen.

Nach 40 Minuten Garzeit Zwiebel und Knoblauch schälen und feinhacken. 1 EL Öl in einer Pfanne erhitzen und Zwiebel sowie Knoblauch anschwitzen. Couscous zufügen und mit heißer Gemüsebrühe ablöschen. Vom Herd nehmen und ca. zehn Minuten quellen lassen bis der Couscous die Flüssigkeit aufgesogen hat.

Rucola putzen, waschen und trocken schütteln. Tomaten waschen und halbieren. Mit dem Couscous vermengen. Zwei EL Öl und Essig zufügen und mit Salz und Pfeffer würzen.

Mit einem Löffel das Fruchtfleisch aus den Kürbishälften entfernen, kleinschneiden und mit dem Couscous mischen. In die Kürbishälften füllen und mit Ziegenkäse bestreuen.

Emmanouil Karampinakis

Koch und Produktionsleitung

Wirtschaftsgesellschaft des Klinikums der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH

MAULTASCHENPFANNE MIT WIRSING

Zutaten (ergibt 4 Portionen):

1	Wirsing (klein)
1	rote Paprikaschote
1	Zwiebel
2 Pck.	Maultaschen mit Gemüsefüllung
2 EL	Rapsöl
Salz	Salz
Pfeffer	Pfeffer
Muskatnuss	Muskatnuss
50 g	Walnüsse

Zubereitung:

Wirsing putzen, waschen, Blätter abtrennen und in Streifen schneiden. Paprika waschen, Kerne entfernen und in Streifen schneiden. Zwiebel schälen und würfeln.

Maultaschen in Streifen schneiden.

1 EL Öl in einer Pfanne erhitzen und die Maultaschen anbraten. Aus der Pfanne nehmen.

1 EL Öl erhitzen und Wirsing sowie Zwiebel anschwitzen. Vier EL Wasser zugeben und ca. fünf Minuten zugedeckt schmoren. Paprika zugeben und vier Minuten schmoren. Zum Schluss die Maultaschen wieder zufügen. Mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken. Walnüsse hacken und über die Maultaschenpfanne streuen.

RÜCKBLICK



Hier finden Sie weitere
Pressemitteilungen des
KliLu



Tag der Patientensicherheit

Am 17. September ist Tag der Patientensicherheit. Im Mittelpunkt stehen dabei die pflegerische Qualität und die enge Zusammenarbeit aller Berufsgruppen. Von Sturz- und Dekubitusprophylaxe über Schmerz- und Ernährungsmanagement bis hin zum Entlassungsmanagement: Die unterschiedlichen Berufsgruppen des KliLu arbeiten Hand in Hand dafür, Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielt gegenzusteuern. Damit unterstreicht das Klinikum, wie wichtig Multiprofessionalität für Sicherheit, Vertrauen und Lebensqualität im Krankenhausalltag ist.

Pilotprojekt „Versorgt zu Hause“ erfolgreich gestartet

Gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen und der ME Medicus Holding hat das Klinikum Ludwigshafen das Pilotprojekt „Versorgt zu Hause“ umgesetzt. Ziel ist ein reibungsloser Übergang älterer Patient*innen vom Krankenhaus in die häusliche Pflege – mit klaren Abläufen, fester Betreuung und digitaler Unterstützung. Erste Ergebnisse zeigen: Individuelle Versorgungspläne verkürzen die Aufenthaltsdauer im Krankenhaus und verbessern die Betreuung zu Hause. Ein innovativer Beitrag, um die Versorgung älterer Menschen zukunftsfähig zu gestalten.





Hier finden Sie weitere
Pressemitteilungen des
KliLu

Weltalzheimertag am KliLu Gesundheitscampus

Unter dem Motto „Demenz – Mensch sein und bleiben“ war das Klinikum Ludwigshafen am 21. September Gastgeber und Mitveranstalter einer besonderen Veranstaltung zum Weltalzheimertag. Zahlreiche Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, sich bei spannenden Vorträgen und an interaktiven Informationsständen zu informieren und auszutauschen. Die Kombination aus fachlichen Impulsen und persönlichen Gesprächen machte den Tag zu einem bereichernden Erlebnis. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitwirkenden, die dem KliLu auch diesmal ein kompetentes, sympathisches und engagiertes Gesicht gegeben haben.



Landesehrung für Netzwerk Organspende Ludwigshafen

Seit 17 Jahren klärt das „Netzwerk Organspende Ludwigshafen – wir helfen Leben“ über Organspende auf und gibt Menschen fundierte Informationen für ihre persönliche Entscheidung. Für dieses langjährige Engagement wurde das Netzwerk nun vom Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz sowie der Deutschen Stiftung Organtransplantation ausgezeichnet. Die Ehrung im Rahmen einer Themenwoche am Klinikum Ludwigshafen würdigte die Aufklärungsarbeit in Kliniken, Schulen und der Öffentlichkeit – ein starkes Signal für Aufklärung, Transparenz und Solidarität.

ANZEIGEN

**Das zweite Mal in Folge:
#TeamKliLu ist ausgezeichnet.**



Wir sagen von Herzen Danke - an die Patient*innen, die unsere Arbeit wertschätzen, und an alle Mitarbeitenden des KliLu, die daran mitwirken, unsere Pflege und Behandlung laufend zu optimieren sowie an Stern und das MINQ Institut für die Analyse sowie Auszeichnung.

**„Sehr gut“ in
allen Kategorien**



Überzeugen Sie sich selbst
und kommen Sie ins
#TeamKliLu

Der Veranstaltungskalender des KliLu-Gesundheitscampus



Entdecken Sie im Veranstaltungskalender des KliLu-Gesundheitscampus ein vielseitiges Angebot an Seminaren, Webinaren und Workshops rund um die Themen Gesundheit und Prävention.

Ob für niedergelassene Ärzt*innen und medizinisches Fachpersonal, Unternehmen, Schulen oder Privatpersonen - unser Programm bietet für alle Zielgruppen passende Veranstaltungen.

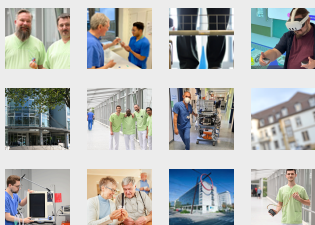
Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe genau dort, wo Gesundheit, Bildung und Regionalität aufeinandertreffen:

**Im Netzwerkmagazin des KliLu-
Gesundheitscampus.**

- Sichtbarkeit in einem starken Gesundheitsnetzwerk
- Platz für Ihre Botschaft, Ihr Angebot oder Ihr Engagement
- Print & digital: regional verbreitet – aufmerksam gelesen

Jetzt Werbepplatz sichern unter: gesundheitscampus@kiliu.de



Thema der kommenden Ausgabe:

Im Fokus:
Männergesundheit

UNSERE NETZWERKPARTNER*INNEN

